Gesammelte Artikeltexte des Kurier für Niederbayern, Ausgabe vom 1914-07-27. Unterstützt durch den Europäischen Fond für Regionale Entwicklung (EFRE). Herausgeber: Lehrstuhl für Digital Humanities, Universität Passau (2016). Veröffentlicht unter der Lizenz Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International.
Kurier für Niederbayern: Landshuter Tag- und Anzeigenblatt; unabhängige Tageszeitung für Heimat und Volk. Altbayerische Verlagsanstalt Vereinigte Dr. Mühldorf, Betrieb Landshut. 67. Jahrgang Nr. 201, 1914-07-27.
Die gescannten Zeitungsbände wurden von der Bayerischen Staatsbibliothek München zur Verfügung gestellt. (https://opacplus.bsb-muenchen.de/search?oclcno=644150540&db=100)
Die Zeitungsdoppelseiten wurden mit 300dpi und einer Farbtiefe von 24 Bit gescannt, die resultierende TIFF-Datei binarisiert und als Input für die OCR-Software verwendet. Überschriften, Artikeltexte und Seitenumbrüche wurden kodiert, Absatzumbrüche und Spaltenumbrüche wurden nicht kodiert. Artikelüberschriften wurden korrekturgelesen, Artikeltexte als OCR-Rohausgabe belassen.
Das Vorhaben 'Digitalisierung historischer Zeitungen', in dessen Rahmen diese Daten generiert wurden, ist Teil des Projektes 'Deutsch-tschechisches Digital Humanities Labor zur grenzübergreifenden historischen Forschung' (http://www.phil.uni-passau.de/dh/forschung/deutsch-tschechisches-digital-humanities-labor/) der Universität Passau und der Südböhmischen Universität Budweis (CZ)

# Kurier für Niederbayern

**Jahrgang 67 — Nummer 201 — 27. Juli 1914**

die russischen Werte am meisten verloren und zwar teilweise bis zu 25 Prozent. Aufhebung des Telephonvcrkehrs. In Oesterreich ist auf Grund des Artikels 8 des internationalen Telegraphenvertrags der internationale Telephondienst für alle Arten von Mitteilungen auf unbestimmte Zeit einge stellt. Von den direkten österreichisch-bayerischen Telegraphenleitungen bleibt bis auf wei teres nur eine, die Leitung Wien—München, im Betriebe. Alle anderen treten vorläufig außer Betrieb. Brieftelegramme sind im gegenseitigen Verkehr gegenwärtig nicht zuge>lassen. Tie Stimmung in Serajewo. Serajewo, 27. Juli. Die am Sams tag abends durch Extrablätter ausgegebenen Nachrichten über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Serbien riefen in der -Stadt eine gehobene Stimmung hervor. Da es wegen des Standesrechtes nicht gestattet ist, sich aus der Straße anzusammeln, versammelte sich das Publikum in den Cafehäusern, wo bald eine freudige Bewegung herrschte. In den Nachtstunden sammelten sich vor der Landes regierung große Menschenmengen an, darunter viele Moslims und veranstalteten unter Ziviorufen auf den Kaiser, die Monarchie und die Armee serbische Kundgebungen. Kundgebungen in Agram. Agram, 27. Juli. Am Samstag abend fanden große patriotische Kundgebungen statt; Die Menge zog auf den Fellaschichplatz und rief: "Hoch Kroatien! Nieder mit Serbien!" Die Kundgebungen währten bis spät nach Mit ternacht. Kriegsprotlarnatiou in Serbien. Belgrad, 27. Juli. Der Thronfolger, Kronprinz Alexander, hat im Namen des Kö nigs das Dekret für die Mobilisierung der K. Armee unterzeichnet. Es soll eine Proklamation an das Volk erlassen werden, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, ruhig in ihren Häusern zu verbleiben, wenn das Land an gegriffen werde, da die Armee es so gut wie möglich verteidigen werde. Kaiser Wilhelm auf der Rückkehr. Berlin, 27. Juli. Kaiser Wilhelm be findet sich einige Tage fiüher als ursprünglich beabsichtigt war, auf der Heimfahrt von seiner Nordlandsreise und wird im Laufe des hew tigen Tages in Swinemünde eintreffen. Ossiziersbesörverung in Rußlauv. Krasnöje-Selo, 27. Juli. Der Kai ser hat die Offiziersschüler, die ihr Abgangs examen auf der Schule bestanden haben, zu Offizieren ernannt. Autiösterreichische Demonstrationen in Paris. Gestern abends kam es in Paris zu Demonstrationen, bei denen die Demonstranten eine österreichische Fahne zerrissen und mit Füßen traten. Die österreichische Gesandschaft hat beim fianzösischen Ministerium des Aeu-; ßern sofort Protest erhoben. Demolierung eines Cafes in München. In der Nacht vom Samstag zum Sonn tag bekundeten im Cafe Fahrig in der Neu-Hauserstraße in München die zahlreich ver sammelten Gästen ihre Teilnahme an den po litischen Ereignissen durch Absingen patrioti scher Lieder und Weisen unter Begleitung der Hauskapelle. Dazwischen hinein ertönten der-' einzelt Pfiffe und Zischlaute. Die Störenfiiede wurden an die Luft gesetzt. Als dann auf Geheiß eines Betriebsleiters die Musik kapelle das Spielen vaterländischer Lieder ein stellte, setzte im Lokal wüstes Johlen und Schreien ein. Tische und Stühle wurden umge worfen, Gläser und Tassen wurden zertrüm mert. Nach Räumung des Lokals durch die Schutzmannschaft und das Hauspersonal um 2 Uhr setzten sich auf der Straße die Demon-r strationen gegen das Cafe Fahrig fort und arteten schließlich dahin aus, daß durch Steinwürfe die sämtlichen Fensterscheiben des Cafes eingeworfen wurden. Erst durch Heranziehung eines größeren Aufgebots der Schutzmannschaft zu Fuß und zu Pferd gelang es die mehr als tausendköpfige Menge, zu der sich auch viel Janhagel gestellt hatte, zurückzudrängen und die Straße zu säubern. Verletzungen von Per sonen sind bis jetzt noch nicht bekannt gewor-s den. Hierzu wird uns von einem Mitarbeiter noch berichtet: Gestern sammelten sich in den Nachmit tagsstunden Tausende von Menschen in der Neuhauserstraße an dem Cafe Fahrig, zu meist Neugierige, die das demolierte Cafe restaurant mit den eingeschlagenen Scheiben in Augenschein nahmen. Als jedoch in der anliegenden Herzog-Wilhelmstratze ein Serbe von einem Fenster aus Rufe wie: "Nieder mit Deutschland!" ausstieß,, drängte die Menge dort hin, nahm eine drohende Haltung an und machte Miene, das Haus zu stürmen. Nur einem starken Aufgebot an Schutzleuten zu Pferd und zu Fuß gelang es, die 'Straße zu räumen, worauf ein Polizeioffizier unter stürmischen Beifall der Die Straßeneingänge um säumenden Menge zur Verhaftung und Abführung des Serbenpatrioten schritt. (Wettere Nachrichten stehe "Letzte Posten".)

wegs nach Lilienkron, denn vor allen Dingen mußte ich Dich sehen und sprechen!" "Das vergelte Dir Gott!" sagte der jüngere Willmers gerührt und schloß den Bruder von neuem in die Arme. "Also nicht einmal in Dein eigenes Haus bist Du getreten, sondern direkt zu mir gekommen. Daran erkenne ich wieder Dein goldenes Herz, dem nie ein Opfer schwer fällt! — Aber nun komm! Leider fin dest Du bei

uns noch nichts geregelt; Eljens Krankheit hat nicht nur alle meine schönen Pläne vereitelt, sondern auch mich selbst zu jeder Arbeit unfähig gemacht!" "Ist die Krankheit ernst?" "Mehr als das, lebensgefährlich! Eine schwere, typhöse Form der Lungenentzündung!" "Seltsam! Sie muß sich erkältet haben." "Höchst wahrscheinlich! Ein Gewittersturm überraschte uns mitten auf der Chaussee, und um das Unglück vollständig zu machen, stürzte eins der Pferde über einen Ast. Aber davon schrieb ich Dir bereits, ebenso, daß wir in Willmershöh übernachten mußten!" "Jawohl, das alles weiß ich! Dein Brief war aber trotzdem recht unklar, man liest her aus, daß er unter schweren Sorgen, fast möchte ich sagen — im Fieber geschrieben ist, denn wenn Du zum Beispiel von einer Vision sprichst, die Deine Frau im Schloß gehabt ha- ben soll, so kann ich das unmöglich für bare Münze nehmen. Ich glaube ganz einfach, daß sie schon damals krank gewesen sein muß und einen sehr lebhaften, fieberhaften Traum für Wahrheit nahm!" "Derselben Meinung bin ich auch!" stimmte Eugen dem Bruder bei. "Seltsam aber bleibt es immerhin, daß die in das Nebenzimmer führende Tür,, in der ickh vor dem Schlafengehen zweimal den Schlüssel umdrehte, am anderen Morgen offen stand!" "Und bist Du ganz sicher, daß Du sie wirklich verschlossen hast?" "Vollständig! Der größeren Sicherheit we gen probierte ich das Schloß und überzeugte mich, daß die Tür sich nicht öffnen ließ!" "Blieb der Schlüssel im Schloß stecken?" "Selbstverständlich!! Außer dieser Tür gab es noch eine, die auf den Korridor hinaus führte, diese aber war verschlossen, so daß von außen niemand das Zimmer betreten konnte!" "Es muß aber trotzdem geschehen sein!" bemerkte Herbert Willmers mit ruhiger Be stimmtheit, während er sich mit Behagen in einen der bequemen Gartensessel sinken fließ, die in bunter Unordnung auf der schönen, glasbedeckten Terrasse umherstanden. "Es gibt nur zwei Möglichkeiten, entweder Deine Frau hat sehr lebhaft geträumt und Du hast die Tür nicht verschlossen, oder — irgend jemand ist während der Nacht in Euer Schlafzimmer gedrungen! Hinter diese Dinge kommen wir noch,» und Gespenstern, falls solche sich wieder holt zeigen sollten, werde ich bald den Garaus machen! — Was für ein reizendes Besitztum dieses Lilienkron ist!" fuhr er, dem Gespräche eine andere Wendung gebend, fort, und ließ den Blick entzückt über die Teppichbeete schwei fen, die sich in wunderbarer Farbenpracht um einen Springbrunnen gruppierten, dessen Was serstrahl hoch in die Luft sprühte, um mit eintönigem Geplätscher wieder in das Bassin zurückzufallen. "Schade nur, daß Ihr Euren Einzug in dieses kleine Paradies unter so traurigen Umständen halten muhtet. Deine Frau war gewiß schon damals nicht gesund^ denn in Deinem zwei Tage später abgesandten Briefe schreibst Du mir, daß ihr Zustand Dir Besorgnis einflöße!" "Sie erkrankte in der folgenden Nacht, und zwar so heftig, daß ich am anderen Mor gen bereits nach dem Arzt schickte!" "Befindet sich wenigstens einer, dem man seine Kranken ohne besondere Besorgnis an vertrauen kann, in der Nähe?" (Fortsetzung folgt.)

mann Louis, der im vorigen Monat seine Frau wegen ihres ehebrecherischen Treibens erschossen hatte, freigesprochen. Ter Schnaps als politisches Kampfmittel. Ein Moskauer Blatt, die "Rußkija Wjedomosti" empfiehlt eine neue kriegerische Methode gegen Deutschland und Oesterreich, indem es die bei den Staaten durch seinen Schnaps kriegsunsähig machen will. Das Blatt schreibt: "Statt den bei uns aufquellenden Strom von Spiritus zu schwächen, richten wir ihn über die Grenze und ertränken damit unsere Nachbarn. Damit vollbringen wir ein wahrhaft patriotisches, in jeder Hinsicht vorteilhaftes Werk: 1. Die Trunk- sucht und die Entartung des russischen Volkes hören auf. 2. Die Interessen der Branntwein brenner werden geschont. 3. Ihnen zum Scha den und uns! zum.Nutzen werden unsere Feinde, die Deutschen und Oesterreicher, sich betrin ken und entarten. Statt sie nach der alten Methode zu Paaren zu treiben, begießen wir sie mit Wotka. Während im russischen Dorfe die Schänken geschlossen werden, wird man in Wien und Berlin Bars mit russischem Schnaps eröffnen. Rußland wird nüchtern und stark werden und der feindliche Westen der Trunksucht und Zersetzung anheimfallen." Die Bevölkerungszunahme in de» Ber- einigten Staaten. Aus Washtugton wird be richtet: Am 1. Juli dieses Jahres hat nach einer Schätzung des Geographen des Census-Bureaus ©Icone die Bevölkerung der Vereinigten Staate», und zwar nur des Festlandes, 98.781324 Köpfe betragen. Das bedeutet eine Zunahme von etwa 7 Millionen, in 4 Jahren da die Bevölkerungsziffer am 15. April 1910 91972266 betrug. Mit den übersee ischen Besitzungen zusammen wird die Bevölkerung der Vereinigten Staaten über 109 Millionen Köpfe zählen. Die Stadt New 3)or! wird zu derselben Zeit die Zahl 5.333 537, der Staat New Dork 9.899761 erreicht haben.

Bayerische Nachrichten. Verlängerung des Landtages. Am Schluffe der Samstagsitzung der Abgeordnetenkammer gab der Präsident eine Allerhöchste Botschaft bekannt, der zufolge die Dauer des gegenwärtig versammelten Landtages bis zum 29. August verlängert wird. Dann vertagte sich das Haus bis zum Dienstag Vormittag. In der Kammer der Abgeordneten wurde am letzten Freitag der Eisenbahnetat weiterbe raten. Abg. Endres (Soz.) wünschte eine Ver minderung der höheren Beamten und sprach sich gegen eine Eisenbahngemeinschaft zwischen Preußen, Hessen und Bayern und die Einfüh rung der 4. Wagenklasse in Bayern aus. Abg. Lutz plaidierte für Sparsamkeit und war gleich falls für Selbständigkeit der bayerischen Bah nen. Abg. Beckh (Kons.) meinte, man solle nicht ganz mit dem Bau von Lokalbahnen auf- hören. Abg. Held (Z.) sprach gegen weitere Ausnahmetarife, da sonst die Verkehrsverwal tung darauf bezahle und legte energischen Pro test ein gegen die Behauptungen norddeutscher Blätter von einem schlampigen beherrschen Eisenbahnbetrieb. Alle 3 Redner sprachen ins besondere auch noch dem gesamten Personal die Anerkennung für ihre verantwortungsvollen Dienstleistungen aus. In der Samstagssitzung gab Verkehrsminister v. Seidlein ein klares Bild über den Stand der bayerischen Ver kehrsverhältnisse und betonte, nachdrücklich, daß die Eisenbahnverwaltung fortdauernd bemüht sei, ihren Betrieb auf der Höhe zu halten. Anderseits verwies er aber darauf, daß die Höhe der bayerischen Eisenbahnschuld ein Ein gehen auf die verschiedenen, im Laufe der De batte geäußerten Spezialwünsche unmöglich mache.Man müsse suchen, denStand dieser Schuld zu verringern, zum mindesten dürfe er aber nicht vergrößert werden. Daher sei ein Zu rückhalten in den Ausgaben und den Anschaf fungen eine bittere Notwendigkeit, dem sich auch die Volksvertreter nicht verschließen soll ten. Weiter äußerte sich der Minister zur Frage einer deutschen Reichseisenbahngemeiuschaft, von der er sich keinen Vorteil für Bayern versprach. Auch einer Erhöhung der Ei senbahntarife sprach er nicht das Wort. Er erklärte vielmehr, daß er auf die speziellen wirtschaftlichen Bedürfnisse Bayerns Rücksicht nehmen müsse und eine empfindliche Schädi gung des einheimischen Verkehrslebens vermei den wollte. In der folgenden Spezialdebatte wurden eine Menge von Spezialwünschen ver- kehrspolitischer Art laut. Landesverband liberaler Arbeitervereine in Bayern. Der diesjährige neunte Vertreter tag des Landesverbandes liberaler Arbeiter- » vereine in Bayern findet vom 15. bis 17. August in Regensburg statt. Es ergeht an alle bestehenden nationalen und freiheitlich gesinn- ten Arbeiter- und Angestelltenvereine, auch an solche, die dem Verbände noch fernstehen, das Ersuchen, diese Tagung zu besuchen. Bleibe tut Lande . . . Der Gütler Kirchleitner von Kolbermoor ist in diesem Frühjahr nach Brasilien ausgewandert. Seine Frau sollte mit den Kindern nachkommen, wenn das Anwesen verkauft wäre. Erst vor kurzem ist der Frau der Verkauf gelungen, und sie trat dann mit ihren Kindern über Triest die Fahrt in die neue Heimat an. Kurz darauf traf von ihrem Manne ein Telegramm in Kolberwoor ein/ daß sie nicht verkaufen solle, er käme zurück, da es ihm schlecht erginge. Das Telegramm kam zu spät. Während der Mann die Rückreise nach seiner Heimat antrat, fährt seine Familie auf dem Dampfer dem neuen Lande entgegen.

fer Karl mußte im Belgrader Frieden "nicht ohne herbsten Schmerz" Stadt und Land wieder den Türken überlassen. Noch einmal sollte Belgrad in die Hände der Oesterreicher fallen: Graf Laudon nahm es 1788 im Sturm, aber 1792 wußte es Oesterreich dem Groß- herrn wieder zurückgeben. 1801 fiel die Stadt in die Hände der Dahidschas, jener Heerführer, die sich für vom Sultan unabhängig erklärten; ihre Be drückungen riefen freie serbischen Aufstand hervor, währenddessen sich Miilosch Obrenövics der Stadt bemächtigte. Die Christen vom Belgrad erhielten nun eine gewiße Unabhängigkeit, und als Milofch 1838 die fürstliche Gewalt in Serbien erhielt, machte er Bel grad zu feiner Hauptstadt. Aber die Zitadelle blieb noch immer in den Hcänden der Türken, und 1862 bombardierte sogar frfle Besatzung He Stadt. Der heftige Straßenkampf, der sich daran schloß, beleuchtete grell das Unhaltbare dieser Zustände, und so setzte es denn 1867 Fürst Michael durch, daß der Sultan die türkische Garnison oms der Zitadelle von Belgrad zurückzog. Seit Jahrhunderten zum ersten Mal war nun dies furchtbare alte Schloß, das eine so'große Rolle in der Geschichte der Chvistenheit spielt, ohne eine ftemde Besatzung und Belgrad ganz frei. Besitzes in Ungarn. Mit der Einnahme dieser für unüberwindlich geltenden Schutzwehr die sinkende Türkenmacht ins Herz zu treffen, das war das große Ziel Prinz Eugens von Savoyen, fressen Name für immer mit Belgrad verknüpft, dessen Andenken noch heute dort lebendig ist. "Er ließ schlagen eine

Brucken, daß man tonnt hinüber rucken mit dem Heer wohl für die Stadt," fingt das Soldatenlied von "dem edlen Ritter." Am 18. Juni 1717 wurde das befestigte La ger errichtet, die Donaubrücke durch Kriegsfahrzeuge bemacht. Nachdem die mannhaften Ausfälle der Verteidiger zurückgewiesen waren, begann am 22. Juli die Beschießung, die bei den engen Straßen und den schlecht gebauten Häusern 'so furchtbar wirkte, daß Belgrad bald einer ungeheuren Ruine glich. Da nahte am 1. August das gewaltige Ersatzheer des Großvesirs und brachte Prinz Eugen in eine höchst kritische Lage, aus der er sich durch seinen stolzen Sieg am 16. August befreite. Belgrad wurde nun mit 20000 Mann und 600 Kanonen einge nommen, die Zitadelle wieder stark befestigt und die Stadt zum Sitz der österreichischen Landesregie rung sür Serbien erhoben. Doch nach dem unglücklichen Krieg von 1739 ging dies kostbare Gut der christlichen Waffen wieder verloren; man beschuldigte die Verteidiger, die Grafen Wallis und Neipperg, des Verrates, sodaß sie zur Beruhigung des aufgeregten Volkes in Festungshaft gebracht wurden, aber Kai-

Niederbayerische Nachrichten. Deggendorf, 24. Juli. (Tarifabschluß.) Die gestrigen Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und den Vertretern der Arbeiter im Maurer-Handwerk haben den Abschluß eines Lohntarifes gezeitigt, der mit 22. August d. Js. in Kraft tritt. Laut dem selben erhalten bann die Maurer einen Stundenlohn von 42 Pfg. und die Taglöhner (Handlanger) einen solchen von 32 Pfg. Am 1. April und 1. Sept. 1915 tritt eine nochmalige Erhöhung der genannten Stundenlöhne um je 1 Pfg. ein. Der Tarif hat eine Gültigkeitsdauer bis 1. April 1916. — Am Neubau der Firma Steigenberger haben sich gestern die vorgestern "pausierenden" Maurer wieder voll zählig eingefunden. Hengersberg, 24. Juli. (Ein Stier er trunken.) Der Bäckermeister Maier von Plattling hatte vorgestern an den Händler Männlein einen schweren Stier net lauft und wollte denselben hieher transportieren. Auf dem Wege scheute das sonst gutmütige Tier und rannte in ein Altwaffer der Isar, wo es elendiglich ertrinken mußte. Hengersberg, 24. Juli. (Wiedergefunden.) Die Annahme, daß die gelegentlich des Magdalenenmarktes hier vermißten drei Ochsen gestohlen worden seien, hat sich als unzutreffend erwiesen. Der Ochse des Herrn Füchsl hatte sich in den Streiblfchen Stallungen verlaufen, während die beiden Ochsen des Herrn Kreuzer von Regen in der Stallung des GasthofeS verwechselt wurden. Witzlöorf, 25. Juli. (Exzesse einer Zigeunerbande.) Vorgestern abiendS zwischen 8—9 Uhr hat hierorts eine Zigenunerbande arge Exzesse verübt. Beim hiesigen Wirt kamen sie mit dem Hausherrn in Streit und gaben auf den Mann 5 Revolverschüsse ab, von denen einer leicht traf. Dann schlugen die Lumpen Fenster und Türen ein, demo lierten das Gastzimmer und bedrohten jeden, der sich nahte, mit Hacken und Beilen. Selbst auf der Straße waren die Leute ihres Lebens nicht sicher vor den Unholden, die auf die Radfahrer schossen, so daß sich alles verstecken mußte. Die Gendarmerie von Frontenhausen nahm die Zigeuner fest und hatte Mühe, sie vor der Lynchjustiz des Volkes zu schützen. Neuburg a. J." 24. Juli. (Ein furchtbarer Sturm) wütete heute nacht über Dommelstadl und besonders im Neuburger Walde. Unter anderm riß er auch eine große Eiche samt den Wurzeln um. Der Baum fiel quer über die Straße und riß damit die ganze Telegraphenleitung auf zirka 100 Meter mit zu Boden, so daß der Fernverkehr unterbrochen war. z Büchling, 24. Juli. (Hosverkauf) Der 170 Tagwerk große Hof des Bauers Krinner ist kürzlich samt lebendem und totem Inventar und voller Ernte an den Landwirt Schulter aus Westfalen überge gangen und wird von dem neuen Besitzer weiter bewirtschaftet. Der Hof besitzt ertragreiche Grundstücke, wovon das Tagwerk durchschnittlich 605 Mk. kostet. Osterhofen, 23. Juli. (Bösartiger Eber.) Der 15jährtge Hirte Josef Müller von Moos, bedienstet bei Gastwirt Herrn Kröll in Haardorf, wurde heute früh von einem Eber an dem Fuße derart verwundet, daß der Junge ins Distrtktskrankenhaus nach Osterhofen verbracht werden mußte. Gotteszell, 26. Juli. (Unfall.) Gestern sprang eine Frau bei der Einfahrt des Zuges 992 in Gotteszell vom Zuge ab und erlitt dabei nicht unerhebliche Verletzungen. Passau, 24. Juli. (Amerikanische Reisegesellschaft.) Heute mittag traf eine amerikanische Reise gesellschaft, 200 Personen, Damen und Herren, auf dem hiesigen Bahnhöfe ein. Die Gesellschaft kam von Wien über Linz; sie begibt sich jetzt nach Nürnberg, von dort nach München und dann nach Lindau a. B. Während des Aufenthaltes auf dem hiesigen Bahnhof vertrieb sich die sehr lustige Gesellschaft die Zeit mit allerlei Kurzweil. Paffau, 24. Juli. (Bissiger Polizeihund.) Vergangenen Sonntag kaufte der Schweinehändler Piechler von hier in Untergriesbach einen Polizeihund. Als sich nun gestern nachmittag Piechler mit dem Hunde in einem Zimmer befand, sprang plötzlich das Tier auf seinen Herrn zu und brachte ihm drei

ziemlich schwere, stark blutende Bißwunden am Arme bei. Piechler^ rettete sich durch die Flucht aus dem Zimmer vor dem bissigen Hunde.

Dienstnachrichten. Bezirksamt. Vom 1. August 1914 an wird der Bezirksamtsinzipient Johann Stadler in Eggenfelden zum Bezirksamtsassistenten bei dem Bezirksamte Eggenfelden ernannt. Meffungsöienst. Die Zeichnungsassistenten August Zwick in Mallersdorf und Eduard Staufr i u g e r in Deggendorf wurden zu Offizianten bei den Messungsämtern daselbst in elatsmäßiger Weise befördert. Bahnöienst. In den dauernden Ruhestand werden versetzt unter Anerkennung ihrer Dienstleistung ab 1, August 1914: der Rangiermeister Johann Mayer in Landshut; Weichensteller Johann Fischer in Plattling; Wagenwärtergehilfe Franz ©arger in Landshut. Ernannt wurden in etats mäßiger Eigenschaft ab 1. Juni 1914: zum Bahn wärter der Stationsaufseher Georg Moosbauer Bm Dingolfing; zum Turmwärter der Rangiermeister Josef Stieglmaler in Paffau Hbf.; zum Vor arbeiter im Rangierdienst der Gehilfe Karl Hirsch in Plattling; zum Stationsdtener im Nebenbahndienst der Gehilfe Anton A i d n in Wegscheid; zum Schrankenwärter der Streckenwärter Florian Berndl Bm Osterhofen. Vom 1. August 1914 an wird in gleicher Diensteseigenschaft auf sein Ansuchen in etats mäßiger Weise versetzt der Bahnverwalter Fridolin Reger in Plattling an die Bahnstation Freising. Postdienst. In den Ruhestand versetzt wurde der im zeitlichen Ruhestand sich befindende Postsekretär Johann Hartl in Passau auf die Dauer eines weiteren Jahres. Ernannt wurde in etatsmäßiger Weise ab 1. August zum Schaffner der Stellen anwärter im Probedienst Josef L i m m e r in Landshut. Versetzt wurden in etatsmäßiger Weise auf Ansuchen die Postboten Michael Ferst! von Pfettrach nach Gars a. l. und Rup. Gfchöderer von Gars a. l. nach Pfettrach. Berufen wurde in etatsmäßiger Weise ab 1. Juli der Postbote Raimund Ulm von MoSinning nach Pfarrkirchen. In den Ruhestand wurden versetzt ab 1. August: der im zeit lichen Ruhestand sich befindende Briefträger Gottlieb Weinfurtner in Landshut auf die Dauer eines weiteren Jahres; der Postbote Xaver H ö f l i n g e r in Pfarrkirchen für immer.

30. Sitzung des Stadtmagistrats Landshut. vom 25. Juli 1914. Vorsitzender: Herr Rechtsrat Ambros. Ein Baugesuch des Schwaigers Josef Graf, Schwaigerstraße 7, stand neuerdings zur Beratung. Der Bauausschuß hat unter Bei ziehung des Petenten beschlossen, zu der ge planten Aufftellung des Zaunes an der bisheri gen Eigentumsgrenze zuzustimmer, wenn Graf den nach dem Baulinienplan zur Straßenerweiterung notwendigen Grund heute schon ko sten- und lastenfrei an den Magistrat abtritt. Graf willigte in diese Bedingung ein, und der Magistrat beschloß daher, die Aufftellung des Zaunes auf Ruf und Widerruf zu gestatten. Das Baugesuch des Spenglermeisters Johann Rath, Karlstraße 19, zur Erbauung eines Rückgebäudes wird unter einigen Auf lagen genehmigt. ° Das Bau ge such des Schreinermeisters E. Lippert, Seligenthalerstraße 52a (Planänderung) wird nachträglich genehmigt. Die Genehmigung zur pachtweisen Ausübung der Branntweinschänke in der Hl. Geistgasse 406 wurde der ledigen Inwohnerin Therese Dennerl von hier erteilt. Es wurden noch verschiedene Auflagen für Ventilation und Abort gemacht. Beschlußgebühr 10 Mark, staatliche Abgabe 10 Mark. Herr Magistratsrat Pausinger rügte, daß die Inhaberin den Be trieb bereits am 1. Juli aufgenommen habe« die Eingabe um Bewilligung hierzu jedoch erst vom 7. Juni datiere. Verehelichungszeugnis erhält ausgestellt der ledige Schreiner Josef Lurz von hier mit der Einlegerin Josefa Lechl von Mün chen. Um "Naturalisation hatte der in Hessen beheimatete Schreiner Leib Antrag ge stellt, war jedoch bald darauf verstorben. Die Witwe hat nun für sich und ihre Kinder den Antrag wieder aufgenommen. Da keine Ver sagungsgründe vorliegen, wird der Magistrat' gegen die Naturalisation der Witwe und ihrer Kinder keine Erinnerung erheben. Um Heimatverleihung soll an die Gemeinde Berg o. L. Antrag gestellt werden, für den Schneidergehilfen Adalbert Muck und die Hafnerswitwe Katharina Kaiser. Das Heimatrecht wird verliehen, gebührenfrei dem Telephonbauschreiner Josef Brucklehner von Jesenwang; gegen Gebühr dem Wirtschaftspächter Georg Eberl von Bonnbruck. Zur Elektrisierung des Moni berg es gab Herr Magistratsrat Pausinger eine Erklärung ab, in der er im Hinblick auf die in der letzten Sitzung des Gemeindekolle giums erhobenen Behauptungen u. a. feststellte, daß der Moniberg noch nie mit Petroleumlam pen beleuchtet gewesen sei. Erst 1904 seien drei Spirituslampen eingeführt worden. Es habe sich niemals jemand angeboten, diese Lam pen, die nahezu einen halben Kilometer aus!einanderliegen, kostenlos zu bedienen. Die Be dienung sei von Anfang an mit 15 Mark mo natlich honoriert worden. 1912 und 1913

seien im Hagrain zwei Petroleumlampen aufgestellt worden. Die Bedienung derselben wurde von Anfang an dem Herrn Bruckmaier übertragen, der auch die Lampen des Monibergs versorgt. Im Gemeindekollegium scheint man wiederum den Moniberg mit dem Haigrain verwechselt zu haben. Hierdurch seien wohl auch die irri gen Folgerungen aufgestellt worden. Der Ma gistrat nahm hiervon Kenntnis. Die Fleischbank Nr. 3 will der bis herige Wirtschaftspächter Gottfr. Strobl pacht weise übernehmen. Herr Strobl wird vom 1. Oktober ab hier das Metzgergewerbe ausüben. Die Bank war bisher für landwirtschaftliche Schlachtungen bereitgestellt. Nachdem jetzt die landwirtschaftliche Fleischverkaufsstelle vorhan den ist, glaubt der Magistrat über die Bank wieder verfügen zu können und verpachtet die selbe um den Preis von 120 Mark an Herrn Strobl. Das in der Bank vorhandene In ventar soll im Stadtbauamt untergebracht wer- Lavd»hul. 27 Juli. —* Ein Glückwunschtelegramm rich teten die beiden städtischen Kollegien anläßlich der Verlobung Ihrer K. Hoheit Prinzessin Adelgunde mit dem Fürsten Wilhelm von Hohenzollern an Seine Majestät "König Lud wig IU. Hierauf ist folgendes Antworttele gramm eingegangen: "Erfreut über den warm empfundenen Glück- und Segenswunsch spreche ich den Kollegien der Stadt Landshut meinen besten Dank aus. Ludwig." r_* Stadttheater Landshut. In der letzten Magistratssitzung teilte Herr Rechts rat Ambros mit, daß der Magistrat Herrn Direktor Kißmer aus dem Vertrage für die nächste Theatersaison entlassen habe, weil es ihm möglich geworden sei, das Stadttheater in Regensburg zu erhalten. Von Rcgensburg ist die amtliche Mitteilung gekommen, daß in zwischen der Vertrag perfekt geworden ist, und Herrn Kißmer die Direktion des 'Regensburger Theaters übertragen wurde. Der Magistrat hat daher den Vertrag gelöst und die bestehende Kaution an Herrn Kißmer zurückgegeben. Ueber die Neubesetzung des Direktorpostens am hie sigen Stadttheater wird in der nächsten Zeit ein Antrag des städtischen Theaterkommissärs den beiden städtischen Kollegien zur Beschlußfassung unterbreitet werden. —* D er Exigenzetat der K. Realschule Landshut für 1915 sieht an Personalaufwand wiederum einen Pauschalzuschuß der Stadt von 18500 Mark vor. Die Bedürfnisse für den Sachaufwand haben sich um 709 Mark er niedrigt. Insgesamt verringern sich die Lei stungen der Stadt um den Betrag von 2883 Mark. Der Gesamtzuschuß der Stadt pro 1915 beträgt 18 681 Mark. In dem Etat ist noch die landwirtschaftliche Winterschule und die sachlich gegliederte Fortbildungsschule vorge sehen. Da beide Schulen voraussichtlich nöch im Herbst dieses Jahres von der Realschule ab getrennt werden, ist eine Ueberschreitung des Etats nicht zu befürchten. Im Jahre 1916 wird dann eine entsprechende Rektifizierung des Etats vorgenommen werden. —* Der Exigenzetat der K. Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik für das Jahr 1915 fand in der letzten Magistratssit zung 'Genehmigung. Der Etat bilamziert in Einnahmen und Ausgaben mit 38 541 Mark. —* Die Dampfspritze der Freiwil lig e n F e u e r w e h r hat nach den Ergebnissen der letzten Revisionen einen nicht' mehr ganz einwandfreien Kessel. Es ist daher eine Er neuerung desselben notwendig. Die Kosten hier für betragen 1875 Mark, und mit 625 Mark Montierungs- und 300 Mark weiteren Kosten insgesamt 2800 Mark. Wie in der letzten Magistratssitzung hervorgehoben wurde, wird durch die Erneuerung des Kessels die Dampffpritze eine weitere Verwendungsdauer von 40 Jahren erhalten. Außerdem werde hierdurch die An schaffung einer Motorspritze noch auf lange Zeit hinausgeschoben. Der Magistrat geneh migte den geforderten Betrag aus dem Fond zur Erneuerung der Feuerlöschgeräte. —* Uferschutzbauten bei Volkmann sdorf. An dem Urbarsbache hatten sich im letzten Jahre verschiedene Uferabbrök-/ kelungen gezeigt. Die Ausbesserungsarbeiten wurden vom Straßen- und Flußbauamte gemacht und die Kosten von 495,28 Mark vom Stadtmagistrat München und den Urbarsmüblern getragen. Nunmehr haben die beteilig ten Müller an den Stadtmagistrat, der aus diesem Bache für die stöbt. Schwimmschule Was ser bezieht, das Ersuchen um einen Zuschuß gestellt. Der Bauausschuß lehnte mangels einer rechtlichen Verpflichtung und der Konsequenzen halber das Gesuch ab. Herr Magistratsrat Klerter wies in der letzten Magistrarssitzung darauf hin, daß zwischen den Müllern und dem Eisenbahnfiskus bereits seit mehreren Jyhren ein Rechtsstreit wegen der Unterhaltspflicht schwebe. Die jetzige Reparatur werde auf min destens 30 Jahre Ruhe schaffen. Nachdem die Stadtgemeinde Wasser aus dem Bache benützt und auch früher schon freiwillige Zuschüsse gewährt hat, befürwortet er einen neuerlichen freiwilligen Zuschuß.' Der Magistrat beschloß sodann, 50 Mark zu gewähren ohne Anerkennung einer Rechtsverbindlichkeit. —* Der Ländtorplatz wird ge Pslastert. Im städt. Etat für 1914 ist ein Posten von ca. 15 000 Mark zur Vornahme von Neupflasterungen in

der Stadt vorgesehen. Der Bauausschuß hät nunmehr die Pflasterung des Ländtorplatzes vom Ländtor bis zur Luit poldbrücke in Vorschlag gebracht. Die Kosten hiefür sind mit 13 000 Mark veranschlagt. Die Pflasterung soll in Fahrbahnbreite (9 Meter) vorgenommen werden. Herr Magistratsrat Gerstenecker hatte die Pflasterung dieser Strecke als vordringlich bezeichnet, weil von dieser ungepflasterten Straße sehr viel Schmutz in die Theaterstraße und zur Altstadt getragen werde. Der Magistrat erhob in seiner letzten Sitzung den Antrag des Bauausschusses zum Beschluß. —* Randsteinlegung in der Stetthaimerstraße. Die Anwohner der un teren linken Seite der Stetthaimerstraße haben an den Magistrat das Gesuch gerichtet, die Randsteinlegung an der linken Seite der Stett haimerstraße bis zur Regensburgerstraße fort zuführen, nachdem jetzt sämtliche Häuser und Villen an jener Straße ausgebaut und bewohnt sind. Der Bauausschuß des Magistrats beschloß, das Stadtbauamt solle hierfür einen Kostenvoranschlag fertigen. Zugleich solle aber auch die als notwendig zu erachtende Rand steinlegung in der Luitpoldstraße zwischen der Schwimmschul- und Dammstraße ins Auge ge faßt werden. Auch hierfür soll Kostenvoran schlag gemacht und für Einstellung entsprechen der Mittel in den städtischen Et<xt 1915 Vor sorge getroffen werden. Der Magistrat stimmte in seiner letzten Sitzung dem Beschlusse des Bauausschusses zu. —* Das Trottoir in der Seligen thalerstraße. Durch die Höherlegung des Trambahngleises in der Seligenthalerstraße hat sich das'Straßenprofil auf eine Länge von 65 Meter zum Trottoir so steil abfallend gestaltet, daß es eine Gefahr für die Fuhrwerke bedeutet und eine Verlegung unaufschiebbar ist. Es soll daher das Trottoir und die Randsteine höher gelegt werden und der Pflasterstreifen zwi schen Trambahngleis und Trottoir eine Re gulierung erfahren. Die Kosten mit 1300 Mk. genehmigte der Magistrat in seiner letzten Sit zung aus der Kommunalreserve. —* Das Trottoirstatut, über das, wie Herr Rechtsrat Ambros meinte, schon so viel gesprochen, geschrieben und gedruckt worden ist, stand am letzten Samstag im Magistrat neuer dings zur Beratung. Die Angelegenheit war, wie berichtet, vom Magistrat zuletzt nochmals dem Bauausschuß zugeleitet worden, zur Prü fung von Fragen, die sich aus dem Vollzüge des Statuts ergeben. Namentlich sollte be raten werden, ob der vom Magistrat geneh migte, vom Gemeindekollegium jedoch abgelehnte Zuschuß an die Hausbesitzer im Betrage von 3500 Mark aufrechterhalten werden solle. Ferner sollte beraten jwerden, diese Zuschüsse auch jenen Hausbesitzern zugewendet werden sollen, die ihre Trottoire bereits erneuert ha ben, ebenso sollte die Frage ventiliert werden, ob auch Hausbesitzer in anderen Straßen als der Altstadt Zuwendungen erhalten sollen usw. Der Bauausschuß des Magistrats hat mit Ma jorität beschlossen, es solle das Trottoirstatut nunmehr in Vollzug gesetzt werden ohne Rücksicht darauf, ob Entschädigungen an die Hausbesitzer in Aussicht gestellt werden oder nicht. Er ist hierbei von der Anschau ung ausgegangen, daß die Wiederherstellung der schadhaften Trottoire dringend notwendig ist. Auch erscheine eine, gerechte Verteilung der Entschädigungen fast unmöglich, und es würden (in dieser Beziehung wohl immer wieder neue Anforderungen an die Stadt herantre ten. Es solle nunmehr an die Hausbesitzer der Auftrag ergehen, die schadhaften Trot toire instand zu setzen. Auf die Entschädi gungsfrage könne bei den heurigen Etatbera tungen zurückgekommen werden. Herr Magi stratsrat Kohlndorfer wünschte die Aufftellung eines Generalplanes für diese Arbeiten. Herr Magistratsrat Auer betonte, daß den Haus besitzern bei der Forderung auf Trottoir-Er neuerung lediglich nahegelegt werden könne, die Arbeiten einheitlich machen zu lassen.

Herr Magistratsrat Biersack war mit der Voll zugssetzung des Trottoirstatuts einverstanden. Er war^aber der Anschauung, daß die Frage einer Zuschußgewährung noch nicht erledigt sei. Auch Herr Magistratsrat Auer ist für eine generelle Durchführung der Arbeiten eingetreten, umsomehr, als ein Flicken der Trottoire nicht mehr angängig sei. Die Hausbesitzer sollen sich erklären, ob sie die Arbeiten gemeinschaftlich unter Aufsicht des Stadtbauamis machen wol len. Vor Ausführung derselben müsse auch das Elektrizitätswerk beauftragt werden seine Nulleiter nochmals eingehend zu prüfen. Herr Magistratsrat Kohlndorfer war ebenfalls der Ansicht, es sollten alle notwendigen Arbeiten wie Kabelverlegungen, -Verstärkungen u. s. w. vor Ausführung der Arbeiten erledigt werden Hierbei müsse auch auf alle in Aus sicht genommenen Neuerungen Bedacht genom men werden. Ebenso solle auch das K. Postamt ersucht werden, in Aussicht stehende Kabel legungen vor Erneuerung des Trottoirs aus führen zu lassen. Es solle eine Kommission des Bauausschusses nach München entsandt wer den, um dort genaue

Erkundigungen über die neuen technischen Vervollkommnungen des As phalttrottoirs einzuholen., damit in Landshut doch ein wirklich gutes Pflaster hergestellt wer-, de. In der weiteren Diskussion kam zum Aus druck, daß die Neuherstellung der Trottoire heuer wohl kaum mehr erfolgen werde, daß es aber von Vorteil sei, vor Ausführung der Arbeiten alle einschlägigen Fragen genau zu prüfen. Hierauf beschließt der Magistrat, dem Antrage des Bauausschusses gemäß, das Trottoirstatut nunmehr in Vollzug zu setzen, den Vollzug aber bis zur genauen Vorberatung aller Einzelheiten durch den Bauausschuß aus zusetzen. 1 —* Zu den Fahnen einberufen wur den in den letzten Tagen eine Reihe hier woh-' nender österreichischer Staatsangehöriger. 10 Oesterreicher, welche das militärpflichtige Al-^ ter noch nicht erreicht haben, stellten sich freiwillig der Militärbehörde und sind bereits von hier abgereist. —* Verbrannt ist am Samstag nachmittags im Hofe des K. Straßen- und Flußbau amtes das Personenauto dieser Behörde. Der Brand jentstand vermutlich infolge Benzinexplo sion. —* Erbrochen hat am Samstag mittags der 15jährige Taglöhnerssohn Pfifferling mit einem Genossen die im Vorraum des Kinder horts angebrachte Sammelbüchse. Hierbei wur de der die Büchse haltenden Figur ein Arm abgeschlagen. Das hoffnungsvolle Bürschchen wurde festgenommen. —* Eine Rauferei entwickelte sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in der oberen Altstadt zwischen dem ledigen Metzger Ludwig Koller, dessen Bruder Jakob Koller, dem Mechaniker Georg Schachner und dem Spenglergehilfen Joses Ohneis, sämtliche von hier. Unter großem Lärm bearbeiteten sich die Exzedenten mit Messern und Stöcken. Einer Frau, die ihnen Ruhe gebot, wurde unter gröblichen Schimpfworten ein armdicker Prügel ans Fenster geworfen. Bei dem Exzesse erlitten alle Beteiligte mehr oder weniger blu tende Wunden. —* Ein Bildnis Kaisers Franz Jo seph in einem saftigen Paprikaschinken ge schnitten, ist in der Auslage des Herrn Metz germeisters Schöner in der Zweibrückenstraße äur. Schau gestellt. Außerdem sind dort die Worte zu lesen: "Hoch Oesterreich! Gott mit Oesterreichs Waffen!" Diese patriotische Kund gebung findet zahlreiche Bewunderer. —* Hebammenkästchen, in denen Gum mihandschuhe und Desinfektionsmaterialien enthalten sind, sollen auch hier zur Einführung gelangen. Die Kästchen kosten 1,60 Mark und können jeweils von der Hebamme in An rechnung gebracht werden, außer den vorgesehe nen Gebühren. Der städtische Bezirksarzt er suchte den Stadtmagistrat, da mehrere hiesige Hebammen sich gegen diese Neuordnung reni tent zeigten, um Erlassung einer entsprechenden ortspolizeilichen Vorschrift. Der Magistrat lei stete in seiner letzten Sitzung dem Gesuche Folge. —* Ein Extrablatt wurde gestern un seren Stadtabonnenten zugestellt. Da ein Ver sandt durch die Post nicht mehr möglich war, legen wir dasselbe unserer heutigen Postauflage bei.

Letzte Posten. König Ludwig fährt nicht nutd» Kranken. Auf Vortrag des Staatsministeriums, das gestern nachmittags versammelt war, entschloß sich der König, die Reise noch abzusagen. Die Lage in Albanien. Valona, 27. Juli. Der Fürst und die Fürstin sind hier eingetroffen und wurden von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Attentat aus den Khedive. Konstantinopel, 27. Juli. Als der Khedive vorgestern Nachmittag nach einem Besuch beim Großwesier die Pforte verließ, feuerte ein junger Aegypter wiederholt auf den Khedive, der im Gesicht und an den Armen leicht verletzt wurde. Auch sein Schwiegersohn, wurde leicht verletzt. Der Täter wurde durch den Adjutanten des Khedive getötet. Der Maffenstreik in Rußland. Petersburg, 27. Juli. Die Zahl der Ausständigen betrug gestern Nachmittag 130500, von denen 8000 im Laufe des Tages zur Arbeit zurückgekehrt siud. Petersburg, 27. Juli. In Nikolajew haben alle Arbeiter in den Werkstätten der Werftgesellschaft die Arbeit wieder aufgenommen.

Krieg zwischen Oesterreich und Serbien. Freiherr v. Giesl in Wien eingetroffen. Wien, 27. Juli. Der österreichische Ge sandte in Belgrad, Freiherr v. Giesl, ist gestern nachmittags 1 Uhr 40 Minuten hier ein getroffen. Abreise des serbischen Gesandten. Wien, 27. Juli. Am Samstag abends 8 Uhp hat der seirbische Gesandte Jowano-s witsch mittels Automobils Wien verlassen. Schließung der Börse in Wien. Wien, 27. Juli. Die Börse wurde vom 27. bis 29. Juli geschloffen. Montenegro geht mit Serbien. C e t l t n j e, 27. Juli. Der Kronrat, unter dem Vorsitz des Königs, beschloß die allgemeine Mobilisierung. Tie Verhaftung des serbischen Generalstabschefs Putnik. Budapest, 27., Juli. Der serbische Ge neralstabschef Putnik, .der mit seiner Tochter aus der Reise nach Belgrad sich befand, ist am Samstag abends 10 Uhr auf dem Bahnhöfe Kelenfoeld bei Budapest von Polizisten ver haftet worden. Bor dem Bahnhof wartete der Budapester Platzkommandant FeldmarschallLeutnant Sorsich, dler

auf Putnik mit den Worten zutrat: Exziellenz, ich bedaure sehr, was geschehen ist; jedoch habe ich auf höheren Befehl gehandelt. Die Verhaftung erfolgte ge mäß den Vorschriften, wonach im Falle des Bevorstehens kriegerischer Ereignisse jeder Of fizier einer feindlichen Macht, wenn sie sich auf öftereeichisch-ungiarischen Boden befinden, anzuhalten, was sich nnt'Nücksicht auf die Spio nage erklärt. Der General wurde in das Bu dapester Militärkasino geleitet und dort mit Courtoisie empfangen. Inzwischen wurde, da die österreichische Armee von viel zu ritterlicher Gesinnung erfüllt ist, um die serbische Armee ihres Oberkommandäniten zu berauben, die Ver fügung getroffen, daß dem General die Mög lichkeit geboten wird, die Reise fortzusetzen. Zu diesem Zweck wur de ihm noch gestern ein Extrazug mit Salonwagen zur Rückreise zur Verfügung gestellt. Eine italienisch« Erklärung. Wien, 27. Juli. Die italienische Regie rung ließ der österreichisch-ungarischen Regierung eine Erklärung zukommen, daß sie tn einem eventuellen bewaffneten Konflikte zwi schen Oesterreich-Ungarn und Serbien eine dem fteundschaftlichen Bundesverhältnisse entspre chende Haltung einnehmen wird. Tie Bunvestreue Italiens. Wien, 27. Juli. Der italienische Bot-< schafter Herzog v. Avarna erschien gestern int Auswärtigen Amt und versicherte nachdrück-s lichst, daß Oesterreich-Ungarn der Bundestreue Italiens unter allen Umständen versichert sein kann. Neue Intervention. Petersburg, 27. Juli. Die hiesige Börsenzeitung erklärt, daß Frankreich und Ruß-, land einen gemeinsamen Schritt zu einer In tervention in Aussicht genommen haben. Rußland will eingreifen. Petersburg, 27. Juli. Ein in Zars koje Sselo abgehaltener Ministerrat soll be schlossen haben, Serbien im Kampfe zu unterstützen. In drei südwestlichen Gouvernements soll noch heute die Mobilmachung angeordnet werden. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, bemühen sich der britische und der französische Botschafter andauernd, in beruhigendem Sinne auf die russische Regierung einzuwirken. Bleibt England neutral? London, 27. Juli.' Reinolds News-Paper führt heute morgens an hervorragender Stelle an, daß Großbritannien, wenn es zwi schen Oesterreich und Serbien zu Feindselig keiten kommen sollte, sich unter allen Umstän den neutral verhalten werde, ebenso wie Italien. Großbritannien sei durch seine Abma chungen weder mit Frankreich noch/mit Rußland gezwungen, einzuschreiten, selbst wenn Rußland und Frankreich aktiv in den Krieg hineingezogen werden. Auch Griechenland mischt sich nicht ein. Belgrad, 27. Juli. Auf eine Anftage Serbiens, wie sich Griechenland verhalte, ist die Antwort eingetroffen, daß Griechenland sich nicht in den Konflikt einmischen wird. Begeisterte Kundgebungen in München. München, 27. Juli. Zu der gestrigen Parademusik vor der Feldherrnhalle hatte sich ein vieltausendköpfiges Publikum eingefunden« die Musikkapelle kam jedoch nicht dazu, ihr Musikprogramm durchzuführen, weil sie den stürmisch geäußerten Wünschen des Publikums entsprechend, eine Anzahl nationaler Lieder, Märsche und Hymnen spielen mußte. Nach dem Abmarsch der Wache, gefolgt von Hunderten von Personen, drangen diese in den Vorgarten des Wittelsbacher Pailais und bereiteten dem auf dem Balkon erscheinenden König, der Kö nigin und den Prinzessinnen eine stürmische Ovation. Die Wache mit der Kapelle mußte Halt machen, die Musik spielte die Königs-^ Hymne, die von der Menge entblößten Haup tes mitgesungen wurde. Der König und die Königin dankten durch Verneigungen und zo gen sich dann in die Gemächer mit den Prin zessinnen zurück.

Städtische Schwimmschule. 27. Juli 1914. Luft . . 13 Grad R. Wasser . 11 Grad R.

Inserate.

Eintrag int Handelsregister. "Süddeutsche Schuhfabrik Heller & Hahn, Gesellschaft mit beschränkter Haftung"; Sitz: Eggenfelde«. Die Äertretungsbesugnis des Geschäftsführers Karl Heller ist erloschen. Als neuer Geschäftsführer ist bestellt: Hugo Elksteiu, Kaufmann in Eggenfelden. Landshut, den 23. Juli 1914. 2769 ^Ftgt. Amtsgericht. Bekanntmachung. «intrag im GüterrechtSregister. Die Söidmrseheleutc Lore«; und Ursnla Maier, letztere gebome Baibl, in Heidenkam haben durch Vertrag vom 17. Juli 1914 Gütertrennung vereinbart. Landshut den 23. Juli 1914. 2765 Kgl. Amtsgericht. Bekanntmachung. Eintrag im GsttrrrrchtSregister. Die Schmiedseheleute Josef und Anna Müller, letztere geborne Forstner, bisher in Wildenberg, nun in Eugepbach hclben am 13. Juli 1914 (|>ütertr ennung vereinbart. Landshut, den 24. Juli 1914. 2770 Bekanntmachung.

Krieg zwischen Oesterreich und Serbien. Der serbische Größenwahn, das künstlich emporgeschraubte Selbstgefühl haben die ser bische Regierung

veranlaßt, die österreichischen Forderungen unerfüllt zu lassen und trotz der drohend erhobenen Hand Rußlands hat dies mal die österreichisch-ungarische Regierung jede Einmischung zurückweisend, den Fehdehandschuh ausgenommen. Serbien ist wieder seiner alten Tradition treu geblieben, die in dem verschla genen Diplomaten Pasitsch ihre Verkörperung findet. Während die ganze Welt mit Spannung auf das serbische Volk sah und der öster reichische Gesandte in seinem Palais der Ant wort der serbischen Regierung harrte, eilten bereits auf allen Wegen und Stegen die ser bischen Militärpflichtigen den Sammelplätzen ihrer Truppen zu, Serbien hatte mobilisiert. Die Ueberreichung der Note am Abend des gest rigen Tages war nur noch eine Formel. Ser bien konnte und mußte sich darüber klar sein, daß auch die Lammsgeduld Oesterreichs ein mal ein Ende nehmen werde, daß die österreichische Regierung dem Selbstgefühl ihres Volkes nicht allzuviel zumuten könne. Die Diplomaten haben ihre Künste nun beendet. Schneller als vielleicht gewollt, ist Oesterreich in die Lage gekommen, die Worte seines Ministerpräsidenten zu beweisen, daß ein Staat, der seine Ehre wahren will, auch vor der Ultima ratio, dem Kriege nicht zurückscheuen dürfe. Jetzt haben die Kanonen das Wort. Es wird berichtet: Oesterreich lehnt eine Verlängerung der Frist ad. Wien, 25. Juli. (5 Uhr nachm.) Die Abendblätter melden: Die russische Regierung hat durch den österreichisch-ungarischen Botschafter in Petersburg, Graf Szaparh und durch ihren Vertreter in Wien der österreichischungarischen Regierung das Ersuchen unterbreitet, die in der Note an Serbien gestellte Frist um einige Tage zu verlängern. Die österreich-ungarische Regierung hat die Erfüllung dieses Ansuchens in höflicher aber bestimmter Form abgelehnt. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Wien, 25. Juli. (8 Uhr abends.) Amt lich wird gemeldet: Kurz vor 6 Uhr wurde dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad die serbische Antwortnote überreicht. Dieselbe wurde als ungenügend befunden. Der Gesandte hat mit seinem Personal das Ge sandtschaftspalais verlassen. Wien, 26. Juli. Soeben kursiert das Gerücht, König Peter von Serbien habe ab gedankt. Eine Bestätigung der Nachricht ist bisher nicht eingetroffen. Die Stimrnnng in Wien. Es herrscht beispielloses Leben, und es zeigt sich, daß der Gedanke an den Krieg mit Serbien außerordentlich populär ist, und daß die Bevölkerung diesen Krieg als aufgezwungen begrüßt. Das serbische Offizierskorps die Veranlassung zum Kriege. Aus Belgrad wird gemeldet: Die Entscheidung in ungünstigem Sinne hat am Vor mittag ein unter dem Vorsitz des Kronprin-, zen stattgehabter Ministerrat gefaßt. Der Kriegsminister soll, wie verlautet, im Mini sterrat erklärt haben, daß die Armee jene Bedingungen, die sich auf die Verhaftung und Bestrafung von Offizieren der serbischen Ar,nee beziehen, unmöglich annehmen könne; für die Krone bestehe die Gefahr, daß sich die Armee gegen die Dynastie erheben wird, die sich derart schimpflichen Bedingungen unter ziehe. — Der Kriegsminister hatte diese Er| klärungen auf Grund eines Memorandums ab* gegeben, das ihm vom Belgrader Offizierkorps | gestern abend übergeben worden war. — Auch ' aus den Provinzgarnisonen waren an den Kriegsminister ähnliche Proteste von den Of! fizieren übermittelt worden. Es wird ferl ner mitgeteilt, daß der Ministerrat im Be sitze von Petersburger Erklärungen gewesen sei, die den Beschluß der Regierung beeinflußt hätten. Eine russische Drohung. In Krasnoje Sselo fand gestern ein Ministerrat unter dem Vorsitze des Kaisers statt. Einer der Teilnehmer an 'Sem Ministerrat drückte sich dem Korrespondenten der Times gegenüber folgendermassen aus: Die Minister sind einstimmig der Meinung, daß durch sein Ultimatum an Serbien Oesterreich eine Heraus forderung an Rußland gerichtet hat und daß nur eine Antwort darauf möglich ist. Rußland ruft seine Reserven ein. Die polnischen Blätter melden aus Lemberg, daß ein Teil der auf den polnischen Gütern beschäftigten russischen Landarbeiter durch die russischen Behörden telegraphisch zur Gestellung bei ihren Truppenteilen aufgefor dert wurde. Auch aus Krakau werden rus sische Einberufungen berichtet. Eine deutsche Erklärung. Aus Paris wird berichtet: Der deutsche Botschafter hat in der Unterhaltung mit dem Vertreter des französischen Ministerpräsiden ten gestern keinen Zweifel darüber gelassen, daß im Falle des Eingreifens einer dritten Macht der Bündnisfall für Deutschland gegeben wäre. Kundgebungen in Wien. In den Straßen Wiens kam es gestern abends zu ungeheuren patriotischen Kundge bungen. Der Chef des Generalstabes Baron Conrad wurde vom Publikum stürmisch be grüßt, auf die Schulter gehoben und um jubelt. Begeisterung in München. Gegen 10 Uhr abends brachte eine vielhundertköpfige Menge dem österreichisch-unga rischen Gesandten eine begeisterte Huldigung dar, auf die der Gesandte mit enthusiastischen

Worten des Dankes antwortete. Später zogen größere Trupps unterAbsingen vaterländischer Lieder nach der österreichischen Gesandtschaftwo in einer feurigen Ansprache die unerschüt- Die serbische Mobilisierung. Wien, 25. Juli. (9 Uhr abends.) Der Ministerpräsident Pasitsch erschien wenige Mi nuten vor 6 Uhr in der österreichisch-unga rischen Gesandtschaft und erteilte eine ungenü gende Antwort auf die österreichische Note. Der Gesandte Baron Gisl notifizierte hierauf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und verließ um halb 7 Uhr Belgrad. Die ser bische Regierung hatte schon um halb 4 Uhr nachmittags die Mobilisierung der Armee an geordnet. Belgrad wird geräumt. Belgrad, 25. Juli. (10 Uhr abends.) Die Regierung und die Truppen räumen Bel grad. Die serbische Regierung wurde nach Kragujewac verlegt. Tie militärischen Maßnahmen in Oesterreich. Wien, 26. Juli. Das 29. InfanterieRegiment hat bereits gestern morgens halb 5 Uhr Wien mit der Bestimmung nach Südosten verlassen. Der Telegraphen- und Teleson-Verkehr unterliegt der strengsten Zensur. Nach richten über militärische Vorbereitungen dür fen von den Korrespondenten nicht mehr ver breitet werden, da ein Aufsichtsbeamter sich bei allen Gesprächen in die Leitung einschaltet und sofort unterbricht, sowie irgend etwas mitgeteilt wird, das die Negierung im In teresse der Landesverteidigung geheim zu halten wünscht. Die serbische Gesandtschaft ist bereits abgereist.

Bett gespielt haben, wobei die Schnur sich an dem Gitter verwickelt habe» muß. Der Tod ist dann durch Ersticken eingetreten. . 200 Hauser niedergebrannt. Das "Neue Wiener Tagblatt" meldet aus Krakau: In der Stadt Bursztin (Galizien) sind zweihundert Häuser abgebrannt. Vier Kinder sind verbrannt und viele Personen sind verletzt. Ueber dreihundert Familien find obdachlos. Infolge schwerer Unwetter ist der Verkehr auf der Gotthardbahn bei Retzino unterbrochen. Auch der Verkehr über St. Bernhard ist unterbrochen. Unwetternachrichten. Infolge des Unwet ters ereigneten sich am Freitag in Budapest viele Unfälle, indem herabfallende Dachziegel, Fensterscheiben und Trümmer von Hausdächern zahlreiche Passanten verletzten. Ein Teil der Kuppel der Basilika wurde Iheruntergerissen und versperrte den Waitznerboulevard, sodaß die Feuerwehr ausrücken müßte, um die 'Straße wieder frei zu machen. Am Parlamentsgebäude in dem gerade Sitzung war, wurde großer Schaden angerichtet, indem mehrere der großen Fenster zertrümmert wurden. Der Abgeordnete Rakoveszky, der sich im Ausschußsaal befand, dessen Fenster offen standen, wurde vom Sturm zu Boden geschleudert; auch der Parlaments sekretär Orczh wurde leicht verletzt. — In Fiume richtete ein heftiges Unwetter ebenfalls große Verheerungen an, beschädigte Häuser und riß die Leinwandschutzdächer der Kaffeehäuser nieder; auch brachte es im Hafen mehrere Boote zum Kentern; Menschenleben sind jedoch nicht Zu beklagen. Die Telegraphen- undd Telephonverbindungen sind gestört. Die Telephonzen trale der städtischen Telephonstelle ist gleich falls schwer beschädigt. Der Orkan dauerte kaum 20 Minuten, doch richtete er großen Schaden an. Ein Mann wurde zu Boden geris sen und schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. In Budapest sind sieben Tote und 39 lebensgefährlich Verletzte gezählt worden. Auf der Donau blieb kein Fahrzeug unbeschädigt. Große Ueberschwemmungen werden aus dem Seebad Vaucluse in Frankreich gemeldet. Unterhalb Grenoble durchbrach die Jsere die Dämme und setzte die ganze Vorebene unter Wasser. Die Bewohner der plötzlich überflu teten Dörfer konnten sich mit Mühe retten. Riesenbrand. Infolge Blitzschlages ist die Spinnerei Gebrüder Petrokowski in Lodz niedergebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe ' Million Mark. In den Ausstand getreten. Auf der Schiffswerft der Nikolajewer Aktiengesellschaft begannen 800 Arbeiter einen Streik. Die Ar beiter stimmten revolutionäre Lieder an und entfalteten eine rote Flagge. Es fand ein Zu sammenstoß mit dem Militär statt. Mehrere Verwundungen kamen vor. Jhren eigenen Bruder erschossen. Am 10. April d. Js. erschoß im Verlaufe eines Streites die in einem kleinem Orte des Staates Pennsylvanien wohnende 19jährige Landarbeiterin Lina Joost ihren Bruder. Nach der Tat legte sie den Revolver neben die Leiche, um den Anschein eines Selbstmordes zu erwecken, und flüchtete dann. Vor kurzem langte sie in New-Aork an, wo sie sich an Bord eines nach Hamburg fahrenden Dampfers be gab, um wieder in bte Heimat (Ungarn) zurückzu kehren. Bet ihrer Ankunft in Hamburg wurde sie vom Kriminalwachtmeister Blum verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.